100 Jahre Arbeit für eine bessere Zukunft

Schweiz. Konsum-Verein

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V. S. K.) BASEL

Erscheint wöchentlich · Redaktion: Dr. W. Ruf · Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Basel, den 29. April 1944 · 44. Jahrgang · Nr. 17

Im Dienste der Schweizer Arbeit und der Menschlichkeit

Höchstleistungen und Höchstforderungen

Die Schweizer Mustermesse ist ein Wunder. Inmitten einer Welt, die erschüttert wird von Stürmen der Zerstörung und des Hasses, steht sie da als Oase des Friedens, des guten Willens, des Aufbaus. In den Wochen, in denen Millionen mit Bangen und Zagen die Invasionskämpfe, wohl die furchtbarste Sturmflut, die Europa zu verzeichnen haben wird, erwarten und auch die letzten Lebensregungen, alles Tun, Arbeiten, Sinnen auf die Vernichtung einstellen, flattern in Basel im prächtigen Frühlingssonnenschein die Fahnen, kündet ein Volk vom Segen seines reichen Industrie- und Gewerbefleisses, der sich trotz der mannigfachen Hemmungen durch Militärdienst und Kriegswirtschaft stetig weiterentwickeln, der leben und noch Grösseres erhoffen darf. Erfassen wir auch, was das alles jetzt, gerade jetzt bedeutet, da in andern Ländern so vieles in Frage gestellt ist, da für ungezählte Entwurzelte, Heimatlose, dem Kriegshandwerk Verpflichtete das Leben stillsteht, ja zurückgedreht oder ganz zerstört wird? Die Schweizer Mustermesse — sehen wir sie auch in diesem Lichte als Wahrzeichen der Gnade. Nehmen wir sie als Appell, als Kundgebung der Entschlossenheit,

das im Zeitalter der Vernichtung anvertraute Pfand zum Nutzen der Allgemeinheit, innerhalb und ausserhalb unserer Grenzen, wirken zu lassen.

So gesehen, besitzt die Mustermesse eine ungeheure *geistige Kraft*, eine Wirkung auf Köpfe und Herzen, die Tausende und Hunderttausende, die sich von diesem Willen zu Höchstleistungen erfassen lassen, im tiefsten Innern begeistern und ermutigen muss. Dieser

Wille zur Leistung,

das in jedem Stand herrschende Bestreben, den Betrieb, die Ware von der besten Seite zu zeigen, das Streben, gegenüber dem Mitbewerber Ebenbürtiges, noch Besseres zu zeigen, schafft jene Atmosphäre, von der jeder verantwortlich im Wirtschaftsleben Stehende sich durchdringen lassen sollte. Und in der Hoffnung und dem Wunsch, dass dies geschehe, sei auch den *genossenschaftlichen Funktionären* des ganzen Landes der Besuch dieser Kundgebung des schweizerischen Leistungswillens sehr empfohlen. Das dem Fortschritt, dem nützlichen Neuen offene Auge wird überall etwas entdecken, was dem eigenen Betrieb, dem eigenen kleinen oder grossen Laden, dem Büro und Magazin gut tun könnte. Anregung und Ansporn suche man da nicht allein in der eigenen Branche. Vielleicht springt der zündende geistige Funke gerade aus jenem Stande, mit dem man im täglichen Berufe nichts zu tun hat. Die Mustermesse kann so zu einer *Quelle reicher, unerwarteter Entdeckungen* werden, zu einem Zentrum wertvoller Beobachtungen, die wir sorgfältig verarbeiten und in den Dienst des eigenen Fortschritts stellen können.

Wie Mustermesse-Direktor Prof. *Brogle* am vergangenen Samstag den zu vielen Hunderten nach Basel zur Eröffnung geeilten Presseleuten verkündigen durfte, ist die diesjährige Messe «die grösste, vielgestaltigste und gehaltvollste aller bisherigen Schweizer Mustermessen».

Auf einer Ausstellungsfläche von 50 000 m² — letztes Jahr waren es 43 000 m² und im Jahre 1938 noch 30 000 m² — zeigen 1535 Firmen des Landes ihre Erzeugnisse, und zwar sozusagen ohne Ausnahme Höchstleistungen schweizerischer Qualitätsarbeit. Leider konnten die Anmeldungen von etwa 500 Firmen der verschiedensten Branchen wegen Platzmangels nicht berücksichtigt werden.

Das Produktionsangebot der Maschinenindustrie, an dem sich namentlich die Werkzeug- und Holzbearbeitungsmaschinen, die Textilmaschinen und die mannigfachen Spezialmaschinen für das graphische Gewerbe, das Baufach, die Landwirtschaft, das Bäkkerei- und Metzgereigewerbe beteiligen, ist besonders attraktiv gestaltet.

Aber auch die Gruppen Transport, Gas, Wasser und Feuerungsanlagen sind gut vertreten. Die Elektrizitätsindustrie übertrifft mit ihren neuesten Leistungsfortschritten die letztjährige Beschickung, und auch die Uhrenindustrie bringt ihren unermüdlichen Schaffensgeist und ihre ungebrochene Lebenskraft an der 14. Schweizer Uhrenmesse zu noch grösserer Entfaltung. *Textilien, Schuhe, Hauswirtschaft, Woh-*

nungseinrichtungen und Möbel, Büro und Geschäft, Papier, Graphik und Werbung — namentlich für den Fremdenverkehr — und nicht zuletzt das durch die Schweizer Bücherschau repräsentierte geistige Schaffen des Landes legen Zeugnis ab vom hohen Stand der schweizerischen Gütererzeugung.

Besonders empfohlen sei den Genossenschaftern die Bekanntschaft mit der beliebten *Milchbar des ACV beider Basel,* wo sie sich sauber und appetitlich und dazu erst noch sehr preiswert stärken können, um dann in die schräg vis-à-vis auf der andern Seite des Messeplatzes gelegenen hohen Messehallen zu gehen und hier die sich ausnehmend vorteilhaft präsentierenden Zimmer der *Möbel-Genossenschaft* anzusehen. Jedermann wird Freude an dieser geschmackvollen Ausstellung haben. Für die Interessenten, ob Käufer oder Nichtkäufer, ist es ein Vergnügen, sich von den freundlichen Beratern der Möbel-Genossenschaft die Schönheiten und Vorzüge der ausgestellten Möbel schildern zu lassen.

Am Nachmittag des Pressetages liess es sich die Chemische Fabrik Sandoz in besonderer Weise angelegen sein, einen Einblick in ihre neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung zu geben, wobei sie eine Reihe erfolgreicher Mittel zu präsentieren vermochte.

Ihre sinnvolle Vertiefung erfährt die diesjährige Mustermesse dadurch, dass an ihr das schon heute im Hinblick auf die Nachkriegsjahre äusserst aktuelle Problem der *Arbeitsbeschaffung und Arbeitsgestaltung* zur Diskussion gestellt ist. In harmonischem Zusammenwirken von Ausstellern, Bundesbehörden und Messeleitung ist ein Werk entstanden, das im Dienste der *Arbeit für morgen* sich segensreich auswirken dürfte.

Die Schweizer Mustermesse wurde dazu auserkoren, dem Schweizervolke das *grosse Arbeitsbeschaffungsprogramm* des Landes bekanntzugeben. Herr *Iklé* machte als Vertreter des Delegierten für Arbeitsbeschaffung, Direktor Zipfel, hierüber einige beachtenswerte Ausführungen. An der *Sonderschau der Arbeitsbeschaffung* haben bekannte Künstler, so die Kunstmaler *Coghuf, Erni* und *Stocker,* Bildhauer *Schilling,* sowie tüchtige Graphiker mitgewirkt und lebendig und umfassend einen stets interessierenden Überblick über das, was für die Erhaltung und Schaffung genügender Arbeit geschehen soll und kann, gegeben. Niemand wird diese sich durch die ganze Messe hindurchziehenden Darstellungen verlassen, ohne sich der Bedeutung, die jeder einzelne Mensch als Rädchen in diesem vielfältigen Getriebe der Schweizer Wirtschaft hat, bewusst zu werden. *Auf jeden einzelnen kommt es an.* Und darauf wollte Prof. *Brogle* noch mit besonderem Nachdruck aufmerksam machen, als er mit folgenden Worten auch auf die geistige Haltung des einzelnen, die für das glückliche Funktionieren der Wirtschaft so entscheidend ist, hinwies:

«Der Zeitpunkt für eine derartige Sinngebung der Messe könnte nicht besser gewählt sein, denn im Sektor der Arbeit harren heute unaufschiebbare Fragen von grösster Wichtigkeit und von ungeheurer Tragweite auch in unserem Lande auf ihre Lösung. Vergessen Sie aber nicht, meine Damen und Herren, wenn Sie auf Ihrem Rundgang durch die Messe sich von den grossen Anstrengungen überzeugen werden, die von Wirtschaft und Staat gemacht werden, um unser Volk vor der Pest der Massenarbeitslosigkeit ein zweites Mal zu bewahren, dass die Arbeitsnot in ihrer Vielfalt auch durch das beste und ausgeklügeltste Wirtschaftssystem ohne Zutun des einzelnen Menschen nicht beseitigt werden kann.

Der entschlossene Wille der Staatsmänner, aus dem Ruinenfeld unserer Zeit eine bessere Gesellschafts-, Wirtschafts- und Arbeitsordnung aufzubauen, wird scheitern, wenn nicht gleichzeitig eine inwendige Läuterung die Individuen ergreift, wenn nicht der geistige und seelische Habitus der Menschen selbst sich ändert.

Es wird somit für unsere Nation nicht nur von entscheidender Bedeutung sein, ob es gelingt, die zahlreichen Arbeitsprobleme wirtschafts- und sozialpolitischer Natur im Schweizer Hause rechtzeitig zu meistern, sondern ebenso wichtig wird das sein, was jeder einzelne von uns zur Sicherung des Arbeitsfriedens und des Arbeitsglückes beizusteuern weiss. Das blosse Abstellen auf behördliche Massnahmen zur Sicherung unserer Existenz wäre nicht das rechte Ziel, das wir als Schweizer anstreben müssen. Zu stark sind das Bewusstsein der föderativen Struktur unseres Staates, der Wille nach staatsbürgerlicher Freiheit, der Drang nach Entfaltung der Persönlichkeit in unserem Volke verwurzelt, als dass wir ausschliesslich von den totalitären Massnahmen der Obrigkeit das Heil erwarten könnten.

Wenn daher die diesjährige Mustermesse das Ziel der Arbeitsbeschaffung ganz besonders in den Vordergrund stellt, so will sie die Aufmerksamkeit der Messebesucher in erster Linie auf diejenigen Massnahmen und Vorkehrungen lenken, die, wie Bundesrat Kobelt sagt, «darauf hinzielen, die Ursache der Arbeitslosigkeit dadurch zu bekämpfen, dass sie das Übel an der Wurzel fassen», das heisst dass sie Arbeit schaffen wollen durch die Förderung der Wirtschaft und der privaten Initiative. Daher haben wir in unserm diesjährigen Messeaufruf betont, dass die natürlichsten und daher wertvollsten neuen Arbeitsgelegenheiten durch einen vermehrten Warenabsatz im Inland, namentlich aber im Ausland geschaffen werden.»

Mit dem Menschen will die Mustermesse aber auch die Menschlichkeit in den Mittelpunkt der Wirtschaft stellen, denn von hier aus erhält ja alles Erfinden, Arbeiten, Denken erst den richtigen Sinn. Deshalb haben die beiden schweizerischen Institutionen: das *Internationale Komitee vom Roten Kreuz* und das *Schweizerische Rote Kreuz* in der Vorhalle der Baumesse (Halle 8) einen besonderen Ehrenplatz erhalten, um von ihrem heilenden Werk zu künden. Ebenfalls auf internationales Gebiet weist der Plan — der sowohl von Prof. *Brogle* wie von Mustermesse-Präsident *Müry-Dietschy* angedeutet wurde — in Basel im Frühling oder Herbst auch eine *Internationale Grossmesse* durchzuführen — eine Idee, die zeigt, dass man an den massgebenden Stellen weitsichtig am Werke ist, um der Schweizer Arbeit auch in der Zukunft einen würdigen Platz im internationalen Wirtschaftsleben sichern zu helfen. Möge die Zeit bald kommen, dass dieses Vorhaben Wirklichkeit werde und, wie das Herr Regierungsrat *Wenk* in Vertretung der Basler Regierung angetönt hat, die *Mustermesse ihrer Aufgabe als Mittler zwischen Produzenten und Konsumenten* auch in der so sehr erhofften Friedenszeit im vollen Masse gerecht werden kann.

r.

1943 — ein weiteres Jahr erfolgreicher Arbeit unserer Genossenschaftszentrale im Dienste der Landesversorgung und des sozialen Fortschritts

(Schluss)

Die gewaltigen Leistungen des V. S. K. wären undenkbar ohne die Mitarbeit eines ganz tüchtigen Personals. Der Personalbestand erhöhte sich von 744 auf 770, wovon 499 männliche und 271 weibliche.

Einen Hinweis auf die an das arbeitende Personal gestellten Anforderungen vermitteln auch folgende Zahlen, die durch die weitgehende militärische Beanspruchung vieler noch ein besonderes Gewicht erhalten:

Wegen Krankheit waren im verflossenen Jahre abwesend: 283 Angestellte, zusammen 5892 Tage (159 männliche während 3777 Tagen und 124 weibliche während 2115 Tagen); wegen Unfalls waren abwesend: 114 Angestellte, total 884 Tage; infolge Urlaubs gemäss §§ 22 und 26 der Dienst- und Gehaltsordnung: 160 Angestellte mit zusammen 276 Tagen und wegen Ferien 745 Angestellte mit zusammen 12 444 Tagen.

Dass sich jedoch der V. S. K. seiner besonderen Verpflichtung gegenüber dem Personal bewusst ist, davon zeugen folgende Angaben:

Mit Wirkung ab 1. Oktober 1943 erfolgte eine Neuregelung der bisherigen freiwilligen Entschädigung des V. S. K. an die Militärdienst leistenden Angestellten, und zwar wurde die Entschädigung inkl. gesetzlicher Lohnausfallentschädigung wie folgt festgesetzt: an verheiratete Wehrmänner 90 % des Lohnes, an ledige Wehrmänner 50 % des Lohnes, an ledige Wehrmänner mit nachgewiesener, von der Lohnausgleichskasse anerkannter Unterstützungspflicht 70 % des Lohnes.

Den zum Militärdienst eingerückten Angestellten wird die Teuerungszulage voll ausbezahlt.

Die Verbandsdirektion hatte ferner beschlossen, die sich aus der von uns erfüllten Anbaupflicht ergebenden Kartoffelerträge dem Personal gratis abzugeben, und zwar: an ledige Angestellte 100 kg, an verheiratete Angestellte 200 kg; dazu für jedes Kind bis zum zurückgelegten 18. Altersjahr, sofern es keinen 200 Fr. pro Monat übersteigenden Verdienst aufweist, 100 kg, maximal für alle Kinder zusammen 400 kg.

Dem Personal, das sich im Rahmen der Aktion des V. S. K. für den Mehranbau zur Verfügung stellte und hiefür Ferien opferte, wurde die Hälfte der geopferten Zeit in Form von besoldetem Urlaub ersetzt. An dieser Mehranbauaktion — die von der Patenschaft Co-op in Innerferrera durchgeführte Aktion inbegriffen — beteiligten sich 67 Angestellte (57 männliche und 10 weibliche), die zusammen 618 Tage gearbeitet haben.

Die Gesamtausgaben des V. S. K. beliefen sich auf rund 7 284 000 Franken; sie sind damit um rund 163 000 Franken höher als im Vorjahre. Verwaltungs- und Betriebsspesen allein belaufen sich auf gegen 4 426 000 Franken oder 1,65 % (im Vorjahr 1,63 %) des Umsatzes. Darin sind inbegriffen die Nettokosten des V. S. K. für Revisionen, Beratungen in Wirtschafts- und Steuerfragen sowie die Gratispropaganda der Vereine in den Volksblättern. Für die Warenvermittlung allein beträgt der Spesensatz 1,05 %. Diese Verhältnisse sind sehr günstig.

Der Betriebsüberschuss der Warenvermittlung beläuft sich auf 1,38 Millionen und ist damit etwas niedriger als im Vorjahr. Die Betriebsrechnung des Verbandes schliesst mit einem Überschuss von 606 000 Franken ab, für den folgende Verteilung beantragt wird:

Verzinsung der Anteilscheine à 5 %	Fr. 84 000.—
Zuweisung an den Reservefonds	» 500 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	» 22 000.—

Von den Gesamtausgaben geben wir hier die folgenden Posten wieder:

	Ausgaben in 1000 Franken 1943	1942
Personalkosten	5598	5377
Bürokosten	507	410
Lokalkosten	244	223
Steuern und Abgaben	264	325
Propaganda	149	157
Reisespesen	222	205
Beiträge	110	184
Abschreibungen	182	191

Die *Betriebsrechnung* zeigt das folgende Bild:

Aufwendungen:	in 1000 Franken
Zentralverwaltung	689
Treuhandabteilung	356
Presse und Propaganda (Aufwendungen minus Einnahmen)	906
Lastzinsen	721
Überschuss	606
Erträge:	
Vortrag vom Vorjahre	35
Betriebsüberschuss der Warenvermittlung	1 382
Betriebsüberschuss der Buchdruckerei	50
Überschuss der Immobilienertragsrechnung	10
Nutzzinsen	1 800

Die *Bilanz* weist u. a. folgende Posten auf:

Betriebskapital:	in 1000 Franken
Kassabestand	41
Postcheckguthaben	84
Wertpapiere	152
Debitoren	20 200
Warenvorräte	8 503
Anlagekapital:	
Beteiligungen	7 285
Immobilien	4 366
Fremdkapital:	
Bankschulden	9 310
Kreditoren	10 900
Akzepte	3 389
Hypotheken	360
Eigenkapital:	
Anteilscheine	2 012
Verbandsvermögen	13 000
Reserve für Propaganda und Produktionszwecke	1 600

Die Gesamtfläche der Liegenschaften betrug Ende 1943 rund 3 529 000 m². Die Liegenschaften stehen noch mit 43 % ihres Erstellwertes in der Bilanz.

*

1943 hat mit Schwierigkeiten aller Art nicht gespart. Doch es gelang, sie zu meistern. Leitung und Personal verdienen für ihre treuen Verwalterdienste, ihre Wachsamkeit gegenüber den Erfordernissen der Zeit Dank. 1944 wird die Aufgabe nicht erleichtern. Neben den wirtschaftlichen Erfordernissen melden sich in stark vermehrtem Masse die wirtschaftspolitischen, die innerbetrieblichen und letzten Ziele. Die nächsten Jahre sind noch mehr als die bisherige Kriegszeit *Prüfungs- und Entscheidungsjahre*. Sie werden nicht bestanden durch ängstliches Zurückweichen in das eigene, scheinbar so wohlbehütete, allen Stürmen gewachsene Häuschen, sondern nur durch Entschlossenheit und Initia-

tive, durch einen klaren, offenen Sinn für das, was uns nottut. Wenn man z. B. da und dort feststellen kann, dass im an und für sich bestimmt richtigen Bestreben nach Lagerabbau die Assortierung der Läden mit den gängigen Artikeln vernachlässigt wird und so die Gefahr besteht, dass die Mitglieder ihren normalen Bedarf im eigenen Laden nicht mehr decken können, so wird hier das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Die Ungewissheit der Zeit darf uns den Sinn für das Notwendige nicht vernebeln, sondern muss uns anspornen, unseren unentwegten Dienst an der Konsumentenschaft gleichwohl zu verstärken, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuschöpfen. Aus der gemeinsamen Aufgabe muss die noch engere, noch leistungsfähigere Verbundenheit entstehen.

Man sei sich dieser elementarsten Erkenntnis in allen Genossenschaftsbüros und sämtlichen Vorständen bewusst. Nur so erhalten und vermehren wir die Kraft der Bewegung und schaffen wir die Vorbedingungen für weitere Fortschritte der einzelnen Vereine sowohl wie auch der gemeinsamen Zentrale.

Auch die SGG hat fruchtbar gearbeitet

Generalversammlung

Die Weitsicht, mit der vor 25 Jahren die SGG gegründet wurde, wird in diesen Jahren des steigenden Mangels an Importprodukten immer offenbarer. Über 2650 Eisenbahnwagen zu 10 Tonnen wurden im letzten Jahr geerntet und der Konsumentenschaft zur Verfügung gestellt. Das bewirtschaftete Land umfasst über 1314 Hektaren, wovon 772 ha Pachtland und 542 Hektaren eigenes Land. Die SGG beschränkt sich nicht auf wenige Kulturen, sondern wagt sich an den Anbau der verschiedenartigsten Pflanzen. So wurden unter anderem geerntet an:

Rübli	1 972 000 kg
Kohlarten	1 773 000 kg
Kartoffeln	10 085 000 kg
Halbzuckerrüben	1 459 000 kg
Zuckerrüben	5 470 000 kg
Bohnen	268 000 kg
Erbsen	256 000 kg
Rhabarber	488 000 kg
Lauch	222 000 kg
Sellerie	118 000 kg
Zwiebeln	161 000 kg
Salat	102 000 kg
Spinat	136 000 kg
Randen	575 000 kg
Getreidekörner	274 000 kg
Heu und Streue	847 000 kg
Silofutter	738 000 kg
Zichorien	142 000 kg

Die Spitze halten die Kartoffeln. Von ihnen wurden über 1000 Wagen zu 10 Tonnen geerntet. Die SGG erzeugte im Berichtsjahr 530 Wagen feldbesichtigter und anerkannter *Saatkartoffeln*. Es sind dies zirka 24 % der inländischen Gesamtproduktion.

Interessant ist die auf Grund des Saatprobenanbaus in Kerzers festgestellte Tatsache, dass in bezug auf die Durchschnittserträge der verschiedenen Sorten das Aushilfssaatgut die Spitze hält. Es handelt sich beim Pflanzgut um Knollen von über 8 cm Grösse aus feldbesichtigten und anerkannten Beständen.

Trotzdem die SGG sich wegen der Natur der Moorböden hauptsächlich auf die Gewinnung ackerbaulicher Produkte verlegen muss, besitzt sie doch einen beachtlichen *Viehbestand*, der sich Ende 1943 aus 50 Pferden, 415 Stück Rindvieh, 846 Schweinen, 194 Schafen und 201 Hühnern zusammensetzt. Die Silagezubereitung mit Landsbergergemenge, Mais, Zuckerrübenblättern usw. führt die SGG schon seit Jahren mit Erfolg durch; sie hat im Berichtsjahr den bestehenden Siloraum um rund 500 m³ erweitert.

Dank einer befriedigenden Preisgestaltung und des gesegneten Wachstums der Kulturen hat die SGG ein gutes Jahresergebnis. Dies kam nicht zuletzt dem *weiteren Ausbau der sozialen Leistungen* zugut, wie auch der Ausweitung der wirtschaftlichen Zielsetzung durch *praktische Förderung des landwirtschaftlichen Siedlungswesens*. — Bei den Grundlöhnen für Minderbemittelte erfolgte ab 1. August ein Zuschlag von 10 %; die Teuerungszulage wurde bereits ab 1. März, der Entlöhnungsart entsprechend, zum viertenmal seit Kriegsausbruch erhöht. Im Hinblick auf das 25. Tätigkeitsjahr der SGG und als Anerkennung für geleistete, oft harte, mühsame und aufopfernde Arbeit wurde dem regelmässig beschäftigten Personal, nach Dienstjahren abgestuft, eine Gratifikation im Betrage von 25 bis 100 Franken auf Weihnachten verabreicht. An 641 Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen konnten rund 26 370 Franken ausbezahlt werden. Die Gaben wurden überall freudig und dankbar entgegengenommen.

Um auch in Zeiten der Krise dem Personal beistehen zu können, wurde ein «*Fürsorgefonds der Schweizerischen Genossenschaft für Gemüsebau (SGG)*» gegründet und dieser Stiftung der Betrag von 200 000 Franken zugewiesen. Ein namhafter Betrag wurde auch aufgewandt für die Aufnahme einer grösseren Zahl ständiger Angestellter in die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine.

Durch den Mehranbau wurden vielerorts grössere Landflächen der Kultur zugeführt. Um diese auch in der Nachkriegszeit beibehalten zu können, wünschen die Behörden die Schaffung von landwirtschaftlichen Siedlungen und gleichzeitig die Mehrung bäuerlicher Einzelexistenzen. Bei der SGG, die mehr als die Hälfte ihres Areals als Pachtland bewirtschaftet, wird sich diese Möglichkeit auf eine oder zwei Siedlungen beschränken. Für diesen Zweck wurde ein «*Siedelungsfonds der Schweizerischen Genossenschaft für Gemüsebau (SGG)*» gegründet und dem Fonds ein erster Betrag von 100 000 Franken übergeben.

Diese Bemerkungen dürfen ergänzt werden durch den Hinweis auf die Spende von 10 000 Fr. an die *Patenschaft Co-op*, wofür der Präsident derselben, Herr Dr. *Faucherre*, an der Generalversammlung der SGG herzlich dankte.

Der Gesamtumsatz hat gegenüber 1942 eine Erhöhung von 4,6 auf 7,3 Millionen erfahren. Allein der Verkauf von Ackergewächsen ergab eine Summe von 6,3 Millionen Franken, gegenüber 4,8 Millionen im Vorjahre, während die Erträge aus den Viehbeständen eine Summe von 381 000 Franken aufweisen. Die Gesamtkosten sind gegenüber dem Vorjahre um 2 Millionen Franken gestiegen und belaufen sich auf 8,5 Millionen, woran die Personalkosten allein mit über 2 Millionen beteiligt sind. Sie weisen gegenüber 1942 eine Zunahme von 300 000 Franken oder 17 % auf.

Der Antrag der Verwaltung, Bericht und Rechnung zu genehmigen, den Überschuss von 70 000 Fr. und den Überschussvortrag vom Vorjahr dem Reservefonds zu überweisen, fand in der

Generalversammlung

vom vergangenen Samstag, die in Basel, in der Thiersteinerallee 14 stattfand, einmütige Zustimmung. Leider oblag Herrn Präsident Dr. *Müller* die traurige Pflicht, des Todes zweier um die SGG hoch-

verdienter Personen gedenken zu müssen: Dr. *Bernhard Jaeggi* und Prof. *Mangold*. Er tat dies in ehrenden Worten, denen sich die Versammlung durch Erheben von den Sitzen anschloss. Die Überweisung der SGG von 1000 Fr. an das Kinderheim Mümliswil ist ein Zeichen der tiefen Dankbarkeit gegenüber dem Gründer und langjährigen Verwaltungsratspräsidenten der SGG, ohne dessen Initiative wir dieses schöne Werk wohl nicht hätten. Herr Prof. Mangold hat viele Jahre als Vizepräsident wertvoll geamtet.

Im Berichtsjahre ist die SGG 25 Jahre alt geworden (s. «SKV» Nr. 42, 1943); der in dieser Zeit vollbrachten Leistungen soll in einer besonderen Broschüre noch gedacht werden.

Das Jubiläumsjahr der SGG bekommt einen speziell ermutigenden Aspekt durch den Beitritt von 45 weiteren Mitgliedern — ein beachtenswertes Resultat der Bemühungen der Interessengemeinschaft der Konsumgenossenschaften mit Landesproduktenvermittlung. Präsident Dr. *Müller* sprach für diesen erfreulichen Zuwachs dem Präsidenten der Interessengemeinschaft, Herrn *Hungerbühler*, den Dank aus. So werden die besten Voraussetzungen für ein intensives Zusammengehen zwischen SGG und Konsumgenossenschaften geschaffen.

In der regen *Diskussion*, der ein interessanter Überblick von Herrn Direktor *Keller*, dem Leiter der SGG, über die Arbeit im vergangenen Jahr vorausging und an der sich die Herren *Rudin*, Zürich, *Perret*, Neuenburg, *Hausammann*, Schaffhausen, Direktor *Maire*, *Hungerbühler*, Zürich, Nationalrat *Niederhauser*, Basel, sowie der Präsident beteiligten, kam allseits das entschlossene Bestreben zum Ausdruck, alles zu tun, was den Interessen und der Zweckbestimmung der SGG als Dienerin der Konsumgenossenschaftsbewegung dient.

Anstelle von Herrn Prof. Mangold wurde Herr Ständerat Prof. *Wahlen*, Lehrer für Pflanzenbau an der ETH, dem ganzen Schweizervolk als Schöpfer des Mehranbauwerkes bekannt, gewählt. Als weitere Mitglieder der Verwaltung beliebten die Herren *Hans Rudin*, Geschäftsleiter des L V Zürich, und *André Vuilleumier*, Direktionsmitglied der C. R. La Chaux-de-Fonds.

Die Teilnehmer an der Generalversammlung vereinigten sich nachher zur Feier des 25jährigen Bestehens der SGG im Restaurant «Rialto». Der Vorsitzende begrüsste bei diesem Anlass als Gäste Herrn Oberst *Aebi*, Vizedirektor des Schweizerischen Bauernverbandes, Herrn Dr. *Koenig*, als Vertreter der Regierung der Stadt Basel, und Herrn Fritz *Bigler*, Präsident des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins Baselstadt. In kurzen Ansprachen würdigten die Genannten die segensreiche Tätigkeit der SGG. Herr *Hess*, Gewerkschaftssekretär, berichtete aus seinem früheren persönlichen Kontakt mit der SGG. Herr Direktor *Zellweger*, Mitglied der Verwaltung, beglückwünschte den Präsidenten der SGG, Herrn Dr. Leo *Müller*, dem in der langen Zeitspanne ein sehr reiches Mass von Arbeit beschieden war, sowie Herrn J. *Marmillod*, Marin (Neuch.), zu ihrer 25-jährigen Tätigkeit als Mitglieder der Verwaltung.

Es erfüllt mit Dank und Genugtuung, dass das imposante SGG-Werk gerade jetzt, da der Mangel immer fühlbarer, die Versorgung unseres Landes immer grösseren Gefahren ausgesetzt wird, zur vollen Auswirkung kommt. Die enge Zusammenarbeit zwischen der SGG und den V. S. K.-Vereinen wird den Weg zur Fortsetzung der beispielhaften Aufbauarbeit auch in den kommenden Jahren offen halten.

Die Liebe zum Schaufenster

Zeige mir deine Schaufenster, und ich sage dir, was für ein Geschäft du bist. Ja, strömt nicht der ganze Geist, die Einstellung zur Hausfrau, zum Konsumenten, wer es auch immer sei, den man gewinnen will, durch das Schaufenster auf die Strasse? Man geht gewiss nicht fehl, wenn man von einem vernachlässigten Schaufenster, von der in ihm herrschenden Geschmacklosigkeit, von dem Staub und den toten Fliegen auch auf den Empfang und die Bedienung, auf die Waren, die Qualität schliesst. Einem mit Liebe gepflegten Schaufenster merkt man auch die Achtung vor dem Kunden, dem Genossenschaftsmitglied an. Das Bemühen, das Geschäft, den Laden von der besten Seite zu zeigen, den Passanten, Erwachsenen und Kindern ein freundliches Willkommen entgegenzuwinken, wird nie vergeblich sein. Dies erklärt auch die gewaltige Bedeutung, die von fortschrittlichen Unternehmen der Gestaltung der Schaufenster beigemessen wird. Und zwar nicht erst seit wenigen Jahren. Wie in der kürzlich in *Basel* eröffneten

ersten schweizerischen Ausstellung über das Schaufenster

dokumentiert wird, hat das Bestreben der Einzelbetriebe, durch besondere Zeichen, Laden- und Fenstergestaltung die Aufmerksamkeit der Konsumentenschaft für sich und die dargebotenen Waren zu gewinnen, schon eine Geschichte von Jahrhunderten. Eine ständige Weiterentwicklung hat zu den heutigen Spitzendarstellungen, zu der Schaffung eines eigentlichen Schaufenstergewerbes, zur Dekorationskunst, wie wir sie in immer neuen, originellen Kreationen erleben, geführt. Schon der Architekt erhält die Aufgabe, in seinen Plänen auf die Schaufenstergestaltung gebührende Rücksicht zu nehmen. Bei älteren Häusern wird eine Modernisierung, die möglichst würdige Anpassung an das Bestehende und die dem Empfinden und den Bedürfnissen der heutigen Konsumentenschaft entsprechende Ausgestaltung der Fenster vollzogen, um so

zwischen Fassade, Ladeneingang und Schaufenster eine wohltuende Harmonie

zu schaffen, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Innerhalb des Fensters selbst treten der Dekorateur und der Beleuchtungstechniker, der sogar im Zeitalter der Verdunkelung, die er überwunden hat, eine steigende Bedeutung erhalten hat, in Funktion, um die gewünschte Verbindung zwischen Ware und Beschauer herzustellen.

Die Gestaltung der Schaufenster schafft verschiedene Probleme, je nachdem es sich um ein Spezialgeschäft, ein Warenhaus, um ein Markenartikelgeschäft handelt. Unerwarteterweise waren die Schwierigkeiten, geeignete, wirklich gute Schaufenster zu zeigen, besonders gross bei den Markenartikel-Schaufenstern. Denn hier handelt es sich — und das trifft in besonderer Weise auch für die Konsumgenossenschaften zu — in erster Linie darum, dass die Schaufenster *vom Verkaufspersonal nach Vorlagen* erstellt werden müssen, dass das typisierte Ausstellungsmaterial in grossen und kleinen, in hohen und breiten Fenstern Verwendung finden muss und sich so nur ausserordentlich schwer jene Einheit herstellen lässt, die den Blick in das Fenster ohne weiteres zu einem Erlebnis macht. Und kann man dem Verkaufspersonal immer einen Vorwurf

machen, wenn es bei der äussersten Beanspruchung, die allenthalben herrscht, nicht immer die nötige Zeit und die innere Ruhe zur Herrichtung eines guten Schaufensters findet? Zudem braucht es hiefür auch Geschmack, ja noch mehr, einen gewissen künstlerischen Sinn, ein sicheres Gefühl für gut und schlecht, für Distanz und Farbe.

Zweifellos geht die Entwicklung in den Genossenschaftsläden nach oben. Die eifrige Ausbildung am Genossenschaftlichen Seminar, die «Decora» und das «Coop-Schaufenster» haben Früchte getragen. Doch bleiben immer noch Lücken, sehr fühlbare Lücken. Und man fragt sich mit Recht, ob es nicht am Platze wäre, in vermehrtem Masse *beruflich gut geschulte Kräfte* heranzuziehen, die

kreisweise eine bestimmte Anzahl von Vereinen bedienen

und damit das Verkaufspersonal frei machen für andere Aufgaben. Das ist auch einer der entscheidenden Eindrücke aus der Basler Ausstellung, dass sich auf dem Gebiete der Konsumentengewinnung und -aufklärung ein Gebiet auftut, das je länger je mehr das ausschliessliche Betätigungsfeld des Geschulten, ja des durch seine natürliche Begabung Berufenen werden wird. Herr Direktor *von Grüningen*, der den Hauptteil der Führung und Einführung bei der Eröffnung der Ausstellung bestritt, hat zwar den Eindruck, dass heute die Schaufensterdekoration einen gewissen Entwicklungsstillstand erlebe. Doch was hier als Stillstand bezeichnet wird, ist die für die meisten Geschäfte noch bei weitem nicht erreichte Spitzenleistung. Und deshalb bietet ein *Besuch der Ausstellung*, die noch bis 14. Mai bei freiem Eintritt offen sein wird, manch nützlichen Ansporn, einen sehr aufschlussreichen Einblick in das Problem. Der Besucher nimmt von der Ausstellung mit ihrem Gang durch die Geschichte des Schaufensters, ihren Hinweisen auf die Einheit von Schaufenster, Fassade und Beschriftung, ihrer Aufklärung über die Beleuchtungstechnik, den praktischen Darbietungen durch die beispielhafte Ausgestaltung einiger Musterschaufenster aus den verschiedensten Branchen viel Aufklärung und Belehrung mit. An der Erstellung dieser interessanten Schau haben auch genossenschaftliche Fachleute mitgewirkt, so die Herren Engesser vom V. S. K. und Hofmann vom ACV. Auch Herr Honegger, der bei unserer Ausstellung «Mehr anbauen oder hungern?» gestalterisch tätig war, befindet sich im Kreise der erfolgreichen Mitarbeiter.

Wenn vom Direktor des Gewerbemuseums

das Schaufenster für den Detaillisten als das beste Propagandamittel,

das auf den Umsatz einen grossen Einfluss habe, bezeichnet worden ist, so wird die Bedeutung der Ausstellung evident. Das bedeutet jedoch nicht eine Befürwortung des Luxusschaufensters. Der Aufwand für das Fenster muss immer in einem bestimmten Verhältnis zur ausgestellten Ware und zum Geschäftsumfang stehen. Doch kann man schon mit geringen Mitteln zügige Effekte erzielen. Was es braucht, ist etwas Liebe zum Fenster, das den Blick von der Strasse her in die Seele des Ladens auftut. Wer von seinem Mustermesse-Besuch noch etwas Zeit erübrigen kann, der verwende sie zu einem Besuch der Schaufenster-Ausstellung im Gewerbemuseum. Die von ihr ausstrahlenden Impulse sind es wert, dass sie auch in den Genossenschaftsläden voll zur Auswirkung kommen. r.

† alt Bundesrat Schulthess

Der Tod von alt Bundesrat Schulthess, in dem die Schweiz einen ihrer bedeutendsten Staatsmänner verloren hat, ruft auch in der Genossenschaftsbewegung einem dankbaren Gedenken. Bundesrat Schulthess hatte für die konsumgenossenschaftliche Tätigkeit ein offenes Verständnis und erkannte ihre Bedeutung, was er unter anderem durch die Gewinnung von Dr. Jaeggi als vertrauten Mitarbeiter schon in den Jahren 1914/18 bekundete und ihn auch später als hochgeachteten Berater immer wieder beizog. Unser Bild führt zu den Freidorf-Einweihungsfeierlichkeiten am 24. August 1921 mit den Herren Bundespräsident *Schulthess, Gædhart*, Präsident des Internationalen Genossenschaftsbundes, und Dr. *Jaeggi*. Bundespräsident Schulthess hatte damals als Vertreter des Bundesrates am Internationalen Genossenschaftskongress in Basel teilgenommen und dort eine Rede gehalten, in der er seiner grossen Sympathie für die Genossenschaftsbewegung Ausdruck gab. Bundespräsident Schulthess führte dabei u. a. aus:

Photo Hoffmann

«Ich bin überzeugt, dass der Genossenschaft in allen möglichen Formen eine grosse Aufgabe im Wirtschaftsleben vorbehalten ist. Gerade heute, wo sich eines der grössten und wichtigsten Probleme, das der möglichst rationellen und billigen Warenverteilung im Interesse des Preisabbaues stellt, kommt der genossenschaftlichen Tätigkeit auf diesem Gebiet, angesichts der Syndizierungsbestrebungen des privaten Handels, eine grosse Aufgabe zu. Die Genossenschaft soll preisregulierend wirken, die Überforderung unmöglich machen, aber andererseits auch die wirklichen Kosten der Warenverteilung feststellen und so die friedliche, billige Lösung des Problems fördern helfen.»

Kurze Nachrichten

Der Verband Schweizer Metzgermeister diskutiert die Frage der fleischlosen Wochen. Infolge der geringen Schlachtviehzuteilung, die für die nächsten Monate in Aussicht steht, wird die Einführung fleischloser Wochen in zahlreichen Zweigverbänden in Erwägung gezogen, und entsprechende Anträge sind an die Verbandsleitung gestellt worden. Die Behörden können sich jedoch vorläufig nicht entschliessen, die im Jahre 1942 verfügte Massnahme zu wiederholen. Es soll von den zuständigen Stellen geprüft werden, welcher Weg eingeschlagen werden kann, um die Zeit des knappen Angebots für die Metzgerschaft und die Konsumenten bestmöglich zu überstehen.

Fettschweine aus Rumänien. In Rumänien konnte ein grösserer Posten geschlachteter Fettschweine für die Schweiz erworben werden. Entgegennahme der Bestellungen, Verteilung, Verrechnung sowie Einzug der Fleischmarken sind den Verteilerorganisationen für Grossvieh und Gefrierfleisch übertragen.

Erfahrungen zweier Traubenaktionen. Die Kommission zur Förderung alkoholfreier Traubenverwertung (deren Präsident der frühere Direktor des VOLG, Herr E. Schwarz, und deren rühriger Sekretär Dr. Waldsburger in Lausanne ist) gibt in einem Bericht über ihre Tätigkeit wertvolle Auskünfte, die uns einerseits die grossen Schwierigkeiten der Tafeltraubenaktion klar machen, uns aber anderseits doch hoffen lassen, dass mit gutem Willen auch künftig und in wachsendem Masse solche Aktionen zustande kommen werden. Verglichen mit der ersten Aktion vom Jahre 1942 hat die letztjährige im Tessin um 71, in der Waadt um 25 und in Neuenburg um 9 Prozent zugenommen. Im Wallis, in Bern, Freiburg und Genf nahm sie ab und hat in der Ostschweiz nach geringem Anfang ganz aufgehört. Alles in allem sind 1942 2 442 891 Kilo Tafeltrauben und 1943 2 539 654 Kilo abgesetzt worden, was immerhin eine Zunahme von 4 Prozent bedeutet. Da, wo ein Rückgang zu verzeichnen ist, wird dem Regen und der Kälte schuld gegeben, aber auch der nachweisbar feindlichen Einstellung der Weininteressenten. Beiden Aktionen sind die reiche Ernte, das relativ schöne Wetter und namentlich das Fehlen der Auslandskonkurrenz zugute gekommen. «Schweizer Abstinent»

Anbau von Sommerraps. Saatgut von Sommerraps ist eingetroffen. Bei sofortiger Aussaat ist es heute für den Anbau von Sommerraps noch Zeit.

Schweizerischer Aussenhandel. Der Monat März wird, verglichen mit dem vorangegangenen Februar, durch eine Steigerung der Einfuhr und eine Abschwächung der Ausfuhr charakterisiert, wobei gleichzeitig anstelle eines Aktivsaldos ein Importüberschuss getreten ist. Die Einfuhr erreicht eine Höhe von 132,3 Millionen Franken und ist damit gegen Februar um 15,9 Millionen (plus 13,7 %) gestiegen. Im gleichen Zeitraum hat sich die eingeführte Warenmenge um 1546 Wagen zu zehn Tonnen (plus 6 %) auf 27 441 Wagen vergrössert. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat eine Wertminderung um 28,6 Millionen auf 114,2 Millionen Franken, was einen Rückgang um ein Fünftel entspricht, wobei die Exportmenge um etwas mehr als zehn Prozent abgenommen hat.

Die Zolleinnahmen. Die Zolleinnahmen vom März belaufen sich auf 8,6 Millionen oder 6,1 Millionen Fr. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Im ersten Quartal 1944 erreichten die Zolleinnahmen 25 Millionen (39,1 Millionen).

Keine «Luxuskleider» mehr in Dänemark. Angesichts der fortschreitenden Verschärfung des Textilmangels in Dänemark hat das Handelsministerium neue Massnahmen zur Einschränkung der Herstellung sogenannter «luxusbetonter» Bekleidungsartikel erlassen. Zur Begründung wird erklärt, dass nur noch so geringe Mengen Meterware zur Verfügung stehen, dass diese drastischen Verbote notwendig sind, wenn auch nur eine einigermassen nennenswerte Versorgung mit absolut notwendigen Bekleidungsgegenständen möglich sein soll, und u. a. wird hierdurch gehofft, dem grossen Mangel an Kinderbekleidung abzuhelfen. Wie einschneidend das Herstellungsverbot ist, ergibt sich daraus, dass es u. a. folgende Waren betrifft: Sämtliche Strand- und Badebekleidung, teurere Shorts für Damen, lange Gesellschaftskleider einschliesslich lange Konfirmationskleider, besonders stofferfordernde Damenröcke sowie Mäntel für Damen und Herren mit grossem Stoffverbrauch. Das Verbot umfasst auch die Herstellung von Damenwesten, Frisierröcken, Schlafröcken, Kimonos, Reitjacken und -hosen für Damen, Tennis- und Skianzügen, ferner Badeteppichen, Schlafkissen, Zelten, gewissen Möbelstoffen usw. Besondere Preisvorschriften sollen noch erlassen werden, um zu verhindern, dass Meterware zu besonders teuren Erzeugnissen verarbeitet wird. NZZ

Kolonial E.-G. Der Umsatz im Berichtsjahr ist um 2 Millionen höher als im Jahre 1942. Das bedeutet eine Zunahme von 11 %. Der Gesamtumsatz beträgt 19 917 000 Franken, wovon 11 208 000 Franken auf Lieferungen ab Eigenlager und 8 709 000 Franken auf Lieferungen der Vertragslieferanten entfallen. Im Vergleich zu 1938 beträgt die Zunahme des Umsatzes 10,7 Millionen oder 117 %. Die Zahl der Mitglieder ist von 687 um 14 auf 701 gestiegen. Auch die Kolonial E.-G. hält mit der Aufnahme neuer Mitglieder stark zurück. — Grosse Beachtung wurde der *gemeinschaftlichen Werbung* geschenkt; sie wird durchgeführt mit einem Haushaltungsbuch, einer Schrift «Kolonial-Dienst», die in einer Auflage von 160 000 Exemplaren erschien, Aufdrucken auf Papiersäcken, Inseraten in der Tagespresse, Weinpreislisten, Plakate, Dekorationsmittel.

Ein- und Auswanderung im Jahre 1943. Die Zahl der im militärpflichtigen Alter stehenden schweizerischen Auswanderer ist um 507 auf 907, die der überseeischen Auswanderer um 308 auf 18 zurückgegangen. Auf Seite der Einwanderung verzeichnet die Zahl der Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen an Ausländer eine Abnahme um 833 auf 2877. Dagegen hat sich die Rückwanderung militärpflichtiger Schweizer verstärkt; sie stieg um 587 auf 2429 Mann. Als Bilanz der Wanderungsbewegung militärpflichtiger Schweizer ergibt sich für das Berichtsjahr ein Rückwanderungsüberschuss von 1520 gegenüber einem solchen von 426 im Vorjahr.

Aus der Praxis

Ein „Rationierungsfahrplan" im Schaufenster

Es bedarf eigentlich keiner besonderen Betonung, dass es für die Hausfrau nicht so ganz einfach ist, stets zur rechten Zeit an alle Notwendigkeiten zu denken, die sich aus der Lebensmittelrationierung und beim Einlösen der Karten ergeben. —

Deshalb schlagen wir vor, im Schaufenster unter der Schlagzeile

«Der Rationierungsfahrplan»

ein ständig auf dem laufenden gehaltenes schwarzes Brett anzubringen, das von allen Hausfrauen beachtet wird.

So wird zum Beispiel rechtzeitig daran erinnert, wann die neuen Lebensmittelkarten in Kraft treten, was für die blinden Coupons zu kaufen ist und in welchen Mengen usw. Es wird, kurz gesagt, *alles das bekanntgegeben, was man sonst im Laden jedem Mitglied wiederholen und einzeln sagen muss.*

Vielleicht ist es auch noch zu empfehlen, eine zweite Tafel der gleichen Art im Laden selbst anzubringen. Hg.

Bibliographie

«Büro und Verkauf». *Aprilnummer.* Den Verkaufsfachmann interessieren vor allem die Abhandlungen über das Persil-Institut, die zweckmässige Beleuchtung des Schaufensters, die Modewoche und das umstrittene Problem der Koppelungsverkäufe. Der im Innendienst Tätige wird die Rubriken über die Steuerpraxis und das Kaufmannsrecht lesen.

Der Spatz. *Der böse Balz* hatte als Schweizer in Napoleons grosser Armee an der Beresina gekämpft. Aus seinem Abenteurerleben schildert das Aprilheft seltsame Begebenheiten. Aus der Erzählung «Ein Jagdabenteuer» erfährt man Lehrreiches aus dem Leben der Grille. Erwähnt seien noch die Bastelanleitung über das Flötenschnitzen sowie der Preiswettbewerb.

«Ich bitte euch nicht, zu denken wie ich. Ich bitte euch, mir die Hand zu geben.»

Aus: *«Amerikanisches Christentum heute», von Adolf Keller.*

Aus unserer Bewegung

Aus unsern Verbandsvereinen

Umsätze:	1943	1942
Cugnasco	458 700.—	367 600.—
Dübendorf	1 011 200.—	982 700.—
Erstfeld	2 382 700.—	2 290 100.—
Frick	259 000.—*	243 500.—*
Hergiswil	209 300.—	184 000.—
Meilen	214 600.—	190 600.—

* 1943/44 resp. 1942/43.

Im Rahmen des Rochdale-Jubiläums veranstaltet **Aarau** eine Kundgebung, an welcher Herr Regierungsrat Robert Grimm, Bern, über Sinn und Bedeutung dieses Jubiläums referiert. Eingerahmt wird das Referat von Musik, Gesang und turnerischen Darbietungen. Im Frauenverein desselben Verbandsvereins sprach Herr Oberrichter Baumann über «Wie wird die Schweiz regiert — oder die Aufgaben des Bundesrates und der Bundesversammlung». Der Genossenschaftliche Jugendzirkel **Basel** organisiert unter der Leitung von Herrn Dr. Georg Schmidt, Konservator, eine Führung durch das Kunstmuseum. Im weiteren wirbt der ACV beider Basel für die vielseitigen Bestrebungen der Patenschaft Co-op und für das Anbauwerk der glarnerischen Konsumvereine in Bilten, an welchem auch der ACV beteiligt ist.

Bern beklagt den Verlust von Herrn Albert Berner, Direktor der Unionsdruckerei, langjähriges und geschätztes Mitglied der Behörden der Berner Konsumgenossenschaft. An der Halbjahresversammlung in **Bauma**, die verbunden wurde mit der Rochdale-Feier, referierte Herr Redaktor Friedrich Heeb, Mitglied des Verwaltungsrates des V. S. K., über «Die Genossenschaft in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft». An der Feier wirkte die Harmoniemusik Bauma mit. Eine Aufführung der Theaterstücke «Wie me's trybt, so het me's» für die Erwachsenen und «Heidi» für die Kinder, durch die Heidi-Bühne aus Bern, erfolgt in **Biberist**. Mehrere Aufführungen des erstgenannten Stückes erfolgen sodann in **Biel**. Aus Anlass des 20jährigen Bestehens des Konsumvereins **Bonaduz** finden wir in der Lokalauflage des «GV» einige interessante Reminiszenzen aus der Gründungszeit und den ersten Anfängen dieses Verbandsvereins.

Davos verlor durch Tod Herrn Adolf Brunner-Künzler, der während vier Jahren dem Verwaltungsrat der Genossenschaft als Vizepräsident angehörte. An einer Rochdale-Feier wird Herr Dr. Faucherre, Mitglied der Direktion des V. S. K., in **Einsiedeln** sprechen. Diesem Verein sind zu Beginn des neuen Betriebsjahres 33 neue Mitglieder beigetreten. **Erstfeld** gedenkt der Eröffnung seiner ersten Filiale in Andermatt vor 25 Jahren. Der Verein beabsichtigt, eine Sektion des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz (KFS) in Erstfeld zu gründen. Im übrigen sollen die diesjährigen Filialversammlungen unter dem Motto stehen: «Das Jubiläum der Pioniere von Rochdale.» Der Konsumgenossenschaftliche Frauenverein **Frauenfeld** veranstaltete die Besichtigung einer Kammgarnspinnerei und Weberei.

An einer Zusammenkunft des Konsumgenossenschaftlichen Frauenvereins in **Gränichen** sprach Fräulein Margrit Suter, Haushaltungslehrerin. **Koppigen** präsentiert Aufführungen der Theaterstücke «Wie me's trybt, so het me's» und «Theresli» durch die Heidi-Bühne. **Kreuzlingen** muntert seine Mitglieder auf, bei der Auszahlung der Rückvergütung der Sammlung für die kriegsgeschädigten Genossenschaften zu gedenken. Herr Hans Schwarz, der bekannte Reiseschriftsteller, kommentierte in **Lachen** seinen prächtigen Film «Mit Pferd und Hund durch die Balkanstaaten». Einen Vortrag über das sehr aktuelle Thema «Wie erhalte ich Höchsterträge im Gemüsebau?» hielt Herr Roth, Gemüsebaulehrer in Bern, im Konsumgenossenschaftlichen Frauenverein **Lyss**.

Pieterlen veranstaltet unter Mitwirkung des Arbeitermännerchors Pieterlen ein Gastspiel der Heidi-Bühne mit den Theaterstücken «Wie me's trybt, so het me's» und «Heidi». **Uetendorf** gibt bekannt, dass sein Warenumsatz in den ersten sechs Monaten des neuen Betriebsjahres auf insgesamt 349 900 Fr. (Vorjahr: 317 600 Fr.) gestiegen ist. Zu unserer Mitteilung in Nr. 13 des «Schweiz. Konsum-Vereins» fügen wir berichtigend bei, dass **Uetikon am See** einen Aufruf zur Beteiligung an seinem eigenen Anbauwerk erliess. An der Generalversammlung in **Wädenswil-Richterswil** wird Herr Paul Steinmann, Studienzirkelleiter in Zürich, über «100 Jahre Genossenschaften und die Pioniere von Rochdale» sprechen.

Eine Aufführung des Theaterstückes «Wie me's trybt, so het me's» erfolgt in **Welschenrohr**. Der Konsumgenossenschaftliche Frauenverein **Winterthur**, der diesen Winter das Studienzirkelprogramm «Rationelles Haushalten» behandelte, berichtet ausführlich über diese Tätigkeit. Er organisierte einen Vortrag von Fräulein Irma Güttinger, Jugendsekretärin, Winterthur, über das Thema «Aus meiner Arbeit». In **Worb** gastiert die Heidi-Bühne mit den bekannten Theaterstücken. **Zürich** veranstaltete eine dritte geschlossene Vorstellung im Zürcher Schauspielhaus für die Mitglieder des LVZ. Zur Aufführung gelangte das prächtige Gegenwartsstück «Der Mond ging unter», mit Heinrich Gretler in der Hauptrolle.

Unsere Tessiner geben ihre Umsätze des abgelaufenen Betriebsjahres bekannt: **Besazio** 55 100 Fr., **Breno** 81 400 Fr., **Castello San Pietro** 99 800 Fr., **Melano** 69 700 Fr., **Mendrisio** 113 700 Fr., **Monte** 40 700 Fr., **Morcote** 63 600 Fr., **Muralto** 45 000 Fr., **Novaggio** 101 400 Fr. **Aigle** organisiert einen gemütlichen Abend, an welchem Jeunesse Co-op Aigle und Frauenverein Aigle sowie Jeunesse Co-op Bex mitwirken. Die französischsprachige Sektion des Konsumgenossenschaftlichen Frauenvereins **Biel** hält eine gemütliche Zusammenkunft ab, wobei einige «Surprises Co-op» produziert werden sollen. **Bex** organisierte eine Sammlung für die Opfer der Bombardierung von Schaffhausen. Als ersten Beitrag spendete die Genossenschaft 50 Franken. Der Film «Wir bauen auf» wird durch die Filmzentrale des V. S. K. in **Granges-Marnand** vorgeführt. **Malleray** wirbt für das neue Presseorgan der welschen Genossenschafter, das «Servir», und für die Bestrebungen der Schweizerischen Reisekasse. **Monthey** erlässt einen Aufruf, worin die Mitglieder bei der Auszahlung der Rückvergütung an die Sammlung für die kriegsgeschädigten Genossenschaften erinnert werden. In gleichem Sinne handelt **Neuchâtel**. **Lausanne** entfaltet eine rege Propaganda zugunsten des sogenannten «Collecteur Noël 1944».

An einer Versammlung des Frauenvereins in **Orsières** sprachen Frau E. Steudler, vom Konsumgenossenschaftlichen Frauenbund der Schweiz, über «Le privilège des coopératrices», und Frau A. Perrin, Lausanne, über «Ce que vaut un morceau d'étoffe». Herr Roger Schmitt, Sekretär des Kreisverbandes II des V. S. K., referierte an einer Zusammenkunft der Studienzirkler in **St-Imier** über «Ouvriers et paysans». **Tavannes** wirbt für das «Servir» und die Reisekasse sowie für die Sammlung für die kriegsgeschädigten Genossenschaften.

R. A-i.

Bern. *Wahl des neuen Verwalters.* Die KG Bern erliess im «Konsument» folgende Bekanntmachung: «Als neuer Verwalter, an Stelle des verstorbenen Herrn E. Niethammer, hat die Verwaltungskommission der KG Bern auf dem Berufungswege Herrn *Hans Gauer* aus Wartau (St. Gallen) gewählt. In langjähriger Tätigkeit bei Privathandelsfirmen, dann als Kassier bei der Konsumgenossenschaft Biel und zuletzt als Verwalter der Konsumgenossenschaft Grenchen hat Herr Gauer die zu einer erspriesslichen Tätigkeit in einer grossen Konsumgenossenschaft nötigen Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt. Er will unter der aktiven Mitwirkung der Behörden, der Mitgliedschaft und des Personals sein Möglichstes tun, um die KG Bern auf dem Wege einer stetigen fruchtbringenden Entwicklung weiterzuführen. — Herr Gauer hat sein Amt am 12. April angetreten.

Durch vertrauensvolle Zusammenarbeit aller an der Genossenschaft Beteiligten wollen wir dem neuen Verwalter den Weg zum gewünschten Erfolg ebnen.»

Herrn Verwalter Gauer begleiten die besten Wünsche seiner Kollegen und Freunde in sein arbeitsreiches Tätigkeitsfeld.

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine (VASK)

Delegiertenversammlung

Die 36. ordentliche Delegiertenversammlung der VASK fand unter dem Vorsitze des Präsidenten der Verwaltung, Herrn J. Dubach, Luzern, Sonntag, den 16. April 1944, im Restaurant « Du Pont », in Zürich, statt.

In seinem Eröffnungswort gedachte der Vorsitzende zunächst in ehrenden Worten des am 31. Januar 1944 verstorbenen Verwaltungsmitgliedes, Herrn *Ernst Niethammer* in Bern, sowie des hochverdienten Genossenschaftspioniers, Herrn *Dr. Bernhard Jaeggi,*

der am 13. April 1944 mitten aus seiner unermüdlichen Arbeit vom Tode abberufen worden ist. Er war Mitbegründer und Förderer unseres Institutes, Präsident des damaligen Vorstandes und seit 1935 Präsident des damaligen Aufsichtsrates, der jetzigen Verwaltung, bis zu seinem im Frühjahr 1938 altershalber erklärten Rücktritt. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

1. *Präsenzliste.* Die Versammlung hatte eine Beteiligung von 118 Delegierten, die 44 Mitglieder mit 4408 Stimmen vertraten, zu verzeichnen. Ausserdem waren 16 Mitglieder der Verwaltung zugegen.

2. Das *Protokoll* der Delegiertenversammlung vom 11. April 1943 wurde verlesen und genehmigt.

3. *Jahresbericht und Jahresrechnung* per 31. Dezember 1943 wurden nach einem einleitenden Referat von Herrn Direktor O. Zellweger, Vizepräsident des Verwaltungsausschusses, einstimmig genehmigt und ebenso der Verwaltung Decharge erteilt.

4. *Statutenrevision.* Auf Antrag der Verwaltung wurde eine partielle Revision der Statuten auf Erhöhung des bisherigen statutarisch vorgesehenen Austrittsgeldes von 60 % vorgenommen. Darnach erhielten die beiden Paragraphen 34 und 35 der Statuten folgende neue Fassungen:

§ 34, Absatz 1: «Verliert eine versicherte Person die Eigenschaft als Angestellter eines Mitgliedes, abgesehen im Falle von Invalidität oder des Ablebens, so ist diesem Mitglied ein Teil der einbezahlten Beträge auszuzahlen, und zwar:

90 % der Gesamteinzahlungen für diejenigen Personen, die während der Karenzzeit, und

70 % der Gesamteinzahlungen für diejenigen Personen, die nach Ablauf der Karenzzeit aus dem Vereinsdienst austreten.

Von dieser Summe hat das Mitglied der ausscheidenden Person die von dieser selbst einbezahlten Beträge, im Maximum das dem Mitglied gewährte Austrittsgeld, zurückzuerstatten.»

In § 34, Absatz 4, 2. Satz, wurde das Austrittsgeld von bisher 60 % durch 70 % ersetzt.

§ 35, Absatz 1, 1. Satz, erhielt folgenden Wortlaut: «Tritt ein Versicherter aus dem Dienste eines Mitgliedes in den eines anderen Mitgliedes und soll er von diesem weiter versichert werden, so erhält dasjenige Mitglied, aus dessen Dienst der Angestellte austritt, die gemäss § 34, Al. 1, berechneten Austrittsgelder vergütet.»

5. *Wahlen.* An Stelle des verstorbenen Herrn Ernst Niethammer, Bern, und des demissionierenden Herrn Fr. Pfister, Zürich, wählte die Delegiertenversammlung als *Mitglieder der Verwaltung* mit Amtsdauer bis zur ordentlichen Delegiertenversammlung des Jahres 1946 die Herren *Hans Gauer,* Verwalter der Konsumgenossenschaft Bern, als Vertreter der Mitglieder, und *Fritz Storrer,* Magaziner beim Lebensmittelverein Zürich, als Vertreter des versicherten Personals.

Schliesslich hat die Delegiertenversammlung auf Antrag des versicherten Personals des ACV beider Basel folgender *Resolution* zugestimmt:

«Die Delegiertenversammlung der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine (VASK) vom 16. April 1944 begrüsst es, dass mit dem Beschluss des Nationalrates vom 27. März 1944 der Bundesrat beauftragt wurde, einen Entwurf zu einem Gesetz für eine eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung auszuarbeiten.

Aus eigener Erfahrung weiss sie den Wert einer solchen umfassenden Sozialversicherung zu schätzen und hofft, dass dieses grosse Werk in baldmöglichster Zeit in Kraft trete, und dass dessen Leistungen dem entsprechen, was das Volk von ihm glaubt erwarten zu dürfen.

Die Delegierten bekunden auch, dass die bereits schon bestehenden Versicherungen in keiner Weise ein Hindernis für das zu schaffende Werk sein dürfen, sondern nur ein Ansporn sein sollten, dass das ganze werktätige Volk einer solchen Vorsorge für das Alter teilhaftig wird. Sie erwarten aber, dass den bereits bestehenden Versicherungen im Rahmen des Gesetzes Rechnung getragen wird, indem sie als vollwertiger Versicherungsträger anerkannt werden, insofern sie mindestens die gleichen Leistungen garantieren wie sie die neu zu schaffende eidgen. Versicherung gewähren wird.»

Verwaltung

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung hielt die Verwaltung eine kurze Sitzung ab zur Entgegennahme verschiedener Mitteilungen des Verwaltungsausschusses über den Geschäftsverlauf in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres.

*

Als weiteres Mitglied der Versicherungsanstalt wurde aufgenommen: Société coop. de consommation « L'Avenir » *Sainte-Croix,* die ihr gesamtes definitiv angestelltes Personal in die Alters- und Invalidenversicherung nach Tarif III anmeldet.

Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (MSK)

Delegiertenversammlung vom 16. April

Sonntag, den 16. April, hielt die MSK im Restaurant «Du Pont» in Zürich ihre 32. ordentliche Delegiertenversammlung ab. Diese stand im Zeichen der Trauer um ihren am 13. April gestorbenen Direktionspräsidenten, Hrn. Dr. h. c. Bernhard Jaeggi. Der Vorsitzende, Herr Maire, gedachte in warmen Worten des lieben, verstorbenen, unvergesslichen Begründers der MSK und die Versammlung ehrte ihn durch Erheben von ihren Sitzen.

Hierauf wurden sowohl der schriftliche wie der mündliche Bericht und die Rechnung der MSK einstimmig gutgeheissen und den Verwaltungsorganen Decharge erteilt. Das Ergebnis erlaubt eine 4%ige Verzinsung der Anteilscheine und eine Zuweisung von je Fr. 50 000.— an das Amortisations- und Reservekonto. Der Saldo von Fr. 13 552.50 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Zinsbetreffnis auf die Anteilscheine, abzüglich der gesetzlichen Steuern, wird den Mitgliedern nächster Tage durch die Genossenschaftliche Zentralbank Basel gutgeschrieben.

Die Verwaltung wurde, da keine Demissionen vorlagen, in globo einstimmig für eine neue Amtsdauer bis zum Jahre 1948 wiedergewählt.

Als Revisoren werden gemäss Beschluss im laufenden Jahr wiederum amten die Treuhandstelle des V. S. K., vertreten durch Herrn Dr. Roeschli, sowie Herr Nationalrat P. Fröhlich, Luzern.

Neu in die Kontrollstelle wurde gewählt: Herr O. Heri, Biberist, und als Ersatzmann: Herr Prof. Hasler, Zürich.

Sitzung der Verwaltung vom 16. April

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung hielt die Verwaltung eine Sitzung ab, an der sie, nachdem auch an dieser Stelle des verstorbenen Direktionspräsidenten, Herrn Dr. h. c. B. Jaeggi, gedacht worden war, sich wie folgt konstituierte:

als Präsident wurde gewählt: Hr. M. Maire, Basel,
als Vizepräsident: Hr. Nationalrat R. Grimm, Bern.

Hierauf behandelte der Rat den schriftlichen und mündlichen Bericht der Direktion über das erste Quartal 1944 und genehmigte diesen. Ebenfalls in zustimmendem Sinne wurde die weitere Uebernahme von Anteilscheinen für Fr. 150 000.— bei der «St.-Johann»-Lagerhaus- und Schiffahrtsgesellschaft Basel entschieden.

Die beiden Mitglieder der Direktion, die Herren Prof. F. Frauchiger und C. Hersberger wurden einstimmig für eine neue Amtsdauer bis zur Delegiertenversammlung 1948 wiedergewählt.

Eine Neuwahl in die Direktion für den verstorbenen Herrn Dr. B. Jaeggi wird auf später verschoben.

Genossenschaftliche Zentralbank

Quartalsbilanz per 31. März 1944

AKTIVEN:		Fr.
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben		6 219 810.87
Coupons		197 976.48
Bankendebitoren auf Sicht		2 664 383.14
Andere Bankendebitoren		1 736 113.44
Wechsel		9 136 161.62
Reports und Vorschüsse auf kurze Zeit		37 642.95
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung		216 332.15
Kontokorrentdebitoren mit Deckung		15 582 233.68
davon gegen hyp. Deckung	2 793 576.80	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung		68 066.40
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung		7 844 095.35
davon gegen hyp. Deckung	6 759 276.60	
Kontokorrentvorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften		2 502 721.88
Hypothekaranlagen		62 474 300.75
Wertschriften und dauernde Beteiligungen		54 633 195.10
Sonstige Aktiven		421 901.17
Debitoren aus Kautionen	2 613 626.50	
		163 734 934.98

PASSIVEN:		Fr.
Bankenkreditoren auf Sicht		7 830.73
Checkrechnungen und Kreditoren auf Sicht		33 994 225.36
Kreditoren auf Zeit		13 448 538.95
Depositenhefte		74 274 790.48
Kassenobligationen		25 866 700.—
Checks und kurzfällige Dispositionen		109 051.72
Sonstige Passiven		801 642.74
Anteilscheinkapital		12 478 000.—
Reserven		2 550 000.—
Saldovortrag		204 155.—
Kreditoren aus Kautionen	2 613 626.50	
		163 734 934.98

Einladung zur Generalversammlung

auf Montag, den 8. Mai 1944, vormittags 9 Uhr 30, im St. Annahof, grosser Saal, 5. Stock (Lift), in Zürich

GESCHÄFTSORDNUNG:

1. Mitteilungen des Vorstandes und Mutationen.
2. Jahres- und Kassabericht 1943. Bericht der Revisoren.
3. Referat *«Erbe und Verantwortung»* von Johannes Huber, Präsident der Verwaltung des V. S. K. (zum 100jährigen Jubiläum der Gründung der Genossenschaftsbewegung durch die Rochdaler Pioniere).
4. *«Das Jugendproblem in den Genossenschaften.»*
   Referenten: die Herren Dr. Henry Faucherre und G. Moser, Basel.

Für den Vorstand
des Vereins schweiz. Konsumverwalter,
Der Präsident: *H. Rudin*

Kreis IV (Kantone Solothurn, Baselstadt und Baselland)

Einladung zur Frühjahrskreiskonferenz

auf Sonntag, den 7. Mai 1944, um 8.30 Uhr, im Hotel «Schweizerhof», in Olten.

TRAKTANDEN:

1. Appell.
2. Mitteilungen.
3. Jahresberichte:
   a) des Kreisvorstandes,
   b) des Aktionsausschusses,
   c) der Vereinigung genossenschaftlich gesinnter Lehrer.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Rechnungsrevisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages an die Kreiskasse.
6. Beschluss über das Weiterbestehen des Aktionsausschusses.
7. Wahlen:
   a) des Kreisvorstandes,
   b) der Rechnungsrevisoren und eventuell
   c) des Aktionsausschusses.
8. Besprechung:
   a) des Jahresberichtes und der Jahresrechnung des V. S. K. 1943,
   b) der übrigen Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. 1944. (Referent: Herr Dr. Leo Müller, Mitglied der Direktion des V. S. K.)
9. Antrag des Kreisvorstandes:
   Aus Anlass des Rochdaler Jubiläums aus dem Propagandafonds an die Sammlung für kriegsgeschädigte Genossenschaften des Auslandes und an die Schweizerische Nationalspende je 500 Fr. zu bewilligen.
10. Umfrage.

Gemeinsames Mittagessen im Hotel «Schweizerhof» zum Preise von 4 Fr. (ohne Getränk). Wir bitten die Vereine dringend, die Anzahl der Teilnehmer am Mittagessen bis Freitag, den 5. Mai 1944, dem Aktuar (Gundeldinger Strasse 61) mitzuteilen.

Namens des Kreisvorstandes IV.
Der Präsident: *F. Gschwind*
Der Aktuar: *E. Diriwächter*

Kreis V (Aargau)

Einladung zur Frühjahrskreiskonferenz

Sonntag, den 7. Mai 1944, vormittags 9 Uhr, im Hotel «Bären», in Suhr

TRAKTANDEN:

1. Protokoll.
2. Appell; Wahl der Stimmenzähler.
3. Bericht des Kreisvorstandes.
4. Rechnungsablage.
5. Wahl des Kreisvorstandes und der Revisoren für eine zweijährige Amtsdauer.
6. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Besprechung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung des V. S. K. pro 1943;
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 24. Juni 1944 in Basel.
   Referent: Herr M. Maire, Präsident der Verbandsdirektion.
7. Wahl des nächsten Konferenzortes.
8. Verschiedenes und Umfrage.

Gemeinsames Mittagessen im Hotel «Bären» zu Fr. 3.80, ohne Getränke.

Am Nachmittag Besichtigung der Butterzentrale Suhr.

Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung.

Namens des Kreisvorstandes V.

Der Präsident: *G. Schmid*
Der Aktuar: *A. Herrmann*

Kreis VI (Urkantone, Luzern und Zug)

Einladung zur Frühjahrskreiskonferenz

auf Sonntag, den 14. Mai 1944, vormittags 9 Uhr 50, im Kurhaus Eichholtern bei Küssnacht (an der Strasse Küssnacht-Greppen).

TRAKTANDEN:

1. Appell, Wahl der Stimmenzähler.
2. Protokoll der Herbstkonferenz in Zug.
3. Jahresbericht des Präsidenten.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers. Festsetzung des Jahresbeitrages der Vereine an die Kreiskasse.
5. Wahl des Kreisvorstandes.
6. Geschäfte des Verbandes:
   a) Besprechung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung des V. S. K. pro 1943;
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung in Basel. Referent: Herr Dr. Leo Müller, Mitglied der Verbandsdirektion des V. S. K.
7. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
8. Allgemeines.

In Anbetracht der wichtigen Traktanden erwarten wir die Teilnahme sämtlicher Kreisvereine.

Namens des Kreisvorstandes VI des V. S. K.

Der Präsident: *P. Leutenegger*
Der Aktuar: *W. Klaus*

Kreis VII (Zürich und Schaffhausen)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 7. Mai 1944, vormittags 9.15 Uhr im Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, Zürich 3, Gelber Saal.
(Tramlinien 3, 14, 8.)

GESCHÄFTE:

1. Protokoll der Herbstkonferenz.
2. Ansprache des Kreispräsidenten.
3. Jahresbericht.
4. Jahresrechnungen 1943.
5. Jahresbeitrag 1944.
6. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1943,
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 24. Juni 1944 in Basel. (Referent: Hr. Dr. H. Faucherre, Mitglied der Direktion des V. S. K.)
7. Revision der Statuten des VII. Kreises: Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Vorstandes von 7 auf 9.
8. Wahl des Vorstandes und der Revisoren. (Aktuar und Kassier R. Stahel erklärt seinen Rücktritt aus dem Kreisvorstand.)
9. Allgemeine Umfrage.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Namens des Kreisvorstandes VII.

Der Präsident: *H. Schlatter*
Der Aktuar: *R. Stahel*

Kreis VIII (Kantone Appenzell, St. Gallen und Thurgau)

Einladung zur ordentlichen Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 14. Mai 1944, vormittags 10 Uhr 30, in Uzwil

Verhandlungen im Konferenzsaal des Konsumvereins Uzwil, Obere Konsumstrasse

Gemeinsames Mittagessen zirka 1 Uhr im Hotel Uzwil

TRAKTANDEN:

1. Verlesen des Protokolls der Herbstkonferenz.
2. Appell.
3. Vorlage von Jahresbericht, -rechnung und Revisorenbericht des Kreises VIII pro 1943.
4. Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 24. Juni in Basel.
   a) Besprechung von Jahresbericht und -rechnung pro 1943;
   b) Behandlung der Traktandenliste der Delegiertenversammlung.
5. Jubiläumsjahr 1944. Stellungnahme zu den Vorschlägen des V. S. K.
6. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
7. Festsetzung der Vergabung pro 1944:
   a) Genossenschaftliches Seminar;
   b) Genossenschaftlicher Frauenbund;
   c) Beitrag an Jubiläumssammlung des V. S. K. zugunsten notleidender Konsumgenossenschaften im Ausland.
8. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
9. Umfrage.

Wir laden Sie ein, die Delegation möglichst bald zu bestimmen und die Zahl Ihrer Vertretung, die am gemeinsamen Mittagessen teilnimmt, rechtzeitig bekanntzugeben, damit das Hotel sich entsprechend eindecken kann.

Mit genossenschaftlichem Gruss
Der Kreisvorstand

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 21. Mai 1944, vormittags 10 Uhr, im Gasthof Schönengrund, in Schwanden

TRAKTANDEN:

1. Appell und Wahl von Stimmenzählern.
2. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Mitteilungen.
4. Film des Anbauwerkes der glarnerischen Konsumvereine.
5. Traktanden des V. S. K.:
   a) Besprechung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung des V. S. K. pro 1943;
   b) Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 24. und 25. Juni 1944 in Basel.
   Referent: Herr M. Maire, Präsident der Direktion des V. S. K.
6. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
7. Allgemeine Umfrage.

Gemeinsames Mittagessen zirka 13 Uhr im Versammlungslokal. Die Anmeldung der Teilnehmerzahl hat bis 20. Mai 1944 an den Konsumverein Schwanden zu erfolgen.

Der Vorstand erwartet recht zahlreichen Besuch.

Namens des Kreisvorstandes IXa,

Der Präsident: *Rud. Störi*
Der Aktuar: *A. Bachofen*

Presse und Propaganda

Rochdale-Jubiläum

Sammlung für kriegsgeschädigte Genossenschaften des Auslandes

Es wurden uns folgende Zuwendungen gemacht:

Fr. 210.— von der Konsumgenossenschaft Safnern.
» 50.— von der Konsumgenossenschaft Büren a. A.

Diese Gaben werden hiermit bestens verdankt.

Genossenschaftliches Seminar

(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

Dem Genossenschaftlichen Seminar sind überwiesen worden:

Fr. 400.— von der Société coop. de consommation Neuchâtel
» 200.— vom Allg. Konsumverein Uzwil
» 200.— vom Konsumverein Horgen
» 200.— vom Allgemeinen Konsumverein Kreuzlingen
» 200.— vom Kreisverband IXb des V. S. K. (Graubünden)
» 200.— von der Société coopérative de consommation Vallorbe
» 100.— vom Konsumverein Gelterkinden
» 100.— von der Coopérative de Tavannes
» 100.— von der Société coop. de consommation St-Imier
» 50.— von der Konsumgenossenschaft Steg-Fischenthal
» 30.— von der Société coopérative de consommation Les Verrières-Bayards
» 20.— von der Société coopérative de consommation Court

Diese Vergabungen werden hiermit bestens verdankt.

Verbandsdirektion

Mit Schreiben vom 17. April zuhanden der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 24. Juni 1944 bewirbt sich der Allg. Konsumverein Luzern um die Uebernahme der ordentlichen *Delegiertenversammlung pro 1945.*

Arbeitsmarkt

Angebot

Junger, strebsamer Metzger, der sich verändern möchte, sucht Stelle in einen Konsumverein, wo er sich neben älterem Kameraden als **Magaziner** ausbilden könnte. Suchender war bereits als Magazinergehilfe tätig. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre A. M. 48 an den V. S. K., Basel 2.

INHALT: *Seite*

Im Dienste der Schweizer Arbeit und der Menschlichkeit 221
1943 — ein weiteres Jahr erfolgreicher Arbeit unserer Genossenschaftszentrale im Dienste der Landesversorgung und des sozialen Fortschritts 223
Auch die SGG hat fruchtbar gearbeitet 224
Die Liebe zum Schaufenster 225
† alt Bundesrat Schulthess 226
Kurze Nachrichten 227
Aus der Praxis 227
Bibliographie 227
Aus unserer Bewegung 228
Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine (VASK): Delegiertenversammlung 228
Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (MSK): Delegiertenversammlung 229
Genossenschaftliche Zentralbank: Quartalsbilanz . . . 230
Verein schweiz. Konsumverwalter: Einladung zur Generalversammlung 230
Kreis IV: Einladung zur Frühjahrskreiskonferenz . . 230
Kreis V: Einladung zur Frühjahrskreiskonferenz . . . 231
Kreis VI: Einladung zur Frühjahrskreiskonferenz . . 231
Kreis VII: Einladung zur Frühjahrskonferenz . . . 231
Kreis VIII: Einladung zur ordentl. Frühjahrskonferenz . 231
Kreis IXa: Einladung zur Frühjahrskonferenz . . . 232
Presse und Propaganda 232
Genossenschaftliches Seminar 232
Verbandsdirektion 232
Arbeitsmarkt 232

WO SPEIST MAN GUT IN BASEL?

Alkoholfreie Restaurants
ST. CLARA
HAMMERSTR. - CLARASTR.
POMERANZE
STEINENVORSTADT 24
ACV